

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 37 (1943)
Heft: 5

Artikel: Vögel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hauses. Unermüdlich scharrete er Steine und Erde beiseite. Durch nichts ließ er sich bei seiner Arbeit stören. Die Rettungsmannschaft wurde auf den Hund aufmerksam. Die Männer fingen mit Pickeln und Schaufeln an zu graben und vergrößerten das Loch, das der Hund bereits ausgescharrt hatte. Nach einiger Zeit vernahmen sie Rufe. Sie rührten von der Herrin des Hundes her, welche beim Einsturz des Hauses unter den Trümmern begraben worden war. Man konnte sie glücklich aus ihrer Lage befreien. Hätte der Hund nicht so unablässig an der gleichen Stelle geschart, so wäre die Rettungsmannschaft nicht auf den Gedanken gekommen, daß hier ein Mensch auf Rettung wartete. Ohne die Hilfe ihres treuen Hundes wäre die Frau eines qualvollen Todes gestorben.

Aus dem „Bund“.

Bögel.

Im Heimatmuseum, im ersten Stock des Berner Naturhistorischen Museums an der Bernastrasse, das das Tierleben in naturgetreuer Umgebung darstellt, kann man einheimische Bögel betrachten. Da ist z. B. ein Feldsperling-Värchen im Kornfeld; sie klammern sich mit den Füßchen und den Krallen an die Halme, um Körner von den Ähren zu picken. Da sieht man den rötlich-schokoladenfarbenen Oberkopf, weiße Kopfseiten mit schwarzem Fleck. Daneben sieht man ein niedlich gebautes Nest eines Haussperlings zwischen zwei Balken unter einem Hüttdach.

Da ist auch die Goldammer mit gelbem Kopf und Kehle und Unterkörper, mit ziemlich langem und gegabeltem Schwanz. Das am Boden liegende Nest ist sehr sorgfältig gebaut. Sie nisten überall und häufig bis zu 2000 Meter Höhe in den Alpen. Man höre und staune! Ein Forscher zerlegte ein solches Wunderwerk in seine Einzelteile. Er stellte nicht weniger als 3000 verschiedene Bauteile fest. Darunter 630 Pferdehaare, 1715 ganz kurze Härchen usw.

Auch Buchfinken sind da. Sie haben weiße Flügelbinden. Ihr fast kugelrundes Nest, auf einer Astgabel ziemlich frei angelegt, ist auch ein kunstvoller Bau. Es ist geflochten und auswendig mit Moos überzogen.

Das Grünfinkenpaar kennzeichnet sich durch gelbgrüne Färbung aus. Die Außenfahnen der großen Schwingen und die meisten Schwanzfedern an der Wurzel sind leuchtend

gelb. Das Nest zwischen Kirschblüten ist ein dichter, gutgeflochtener Bau.

Unsere Stadtvögel haben mit dem Nestbau auch ihre Sorgenzeit in der Wohnungsnott! Ein Hausrotschwanz-Paar hat sein weichgepolstertes Nest in einem unbenützten Briefkasten aufgeschlagen und darin die Jungen erbrütet; ja auch einer alten, rostigen Teekanne haben die Rotschwänzchen ihre Brut anvertraut. In einem alten Schuh unter einem Dach hat ein Gartenrotschwanz seine Jungen großgezogen..

Auf einem Friedhof sah man in der Dornenkrone eines Heilandsdenkmals ein Vogelnest, was rührend war. Nicht minder jenes Nestchen, das eine Vogelmutter in die gefaltenen Hände einer in tiefer Trauer gebeugten Frau gebaut hatte. So finden die Vögel immer auch ihre Plätzchen, wo sie ein Nest bauen und ihre Jungen ausbrüten und hegen und pflegen können.

Fürsorge

Aarg. Fürsorgeverein für Taubstumme.

Herr Pfarrer Frei schreibt im 27. Jahresbericht von einem siebzigjährigen, ungeschulten Taubstummen. Der Mann kann nicht vom Mund ablesen, nicht schreiben, nicht lesen und auch gar nichts sprechen. Man fühlt ein tiefes Erbarmen und steht ratlos vor ihm. Vom Verkehr mit den Menschen ist er abgeschlossen. Nur ein Händedruck kann ihm Teilnahme erweisen. Sicher wäre dieser Mann in der Jugend auch bildungsfähig gewesen. Aber vielleicht fehlten den Eltern die Mittel und auch das nötige Verständnis, um den Knaben in der Taubstummenanstalt schulen zu lassen. Damals gab es noch keinen Fürsorgeverein für Taubstumme, keine Fürsorgestellen Pro Infirmis, welche Beiträge vermitteln und Beiträge leisten.

Schon im letzten Jahresbericht wurde die Umwandlung der Taubstummenanstalt Landenhof in eine schweizerische Schwerhörigenschule berichtet. Fünf taubstumme Aargauer Kinder werden nach dem mit dem Kanton Zürich eingegangenen Vertrag in der Taubstummenanstalt Zürich erzogen und unterrichtet. An das Kosten geld leistet der Fürsorgeverein seine Beiträge. Ebenfalls für den Besuch eines neunten Schuljahres wird ein Zuschuß gewährt. Wenn viele hörende Kinder neun Jahre lang die Schule besuchen, so ist für ein taubstummes